

PFERDEWoche

Die unabhängige und aktuelle Wochenzeitung rund um das Pferd. Publikationsorgan für Vereine und Verbände.

LONGINES
CSI ★★★★★
BASEL
LONGINES



SPRINGREITEN. WELTCUP.

9. BIS 12. JANUAR 2020

ST. JAKOBSHALLE

csi-basel.ch | #csibasel

LONGINES

FEI
JUMPING
WORLD CUP
BASEL

PRESENTED BY
J. SAFRA SARASIN

MIT DEN TOP-REITERN FÜR OLYMPIA.

Fuchs' Jagd beginnt



Foto: Dirk Caremans

Auf Andy Kistler
folgt Michel Sorg **Seite 19**

Natural Horsemanship
mit Luca Moneta **Seite 22**

Pferdewelt – der Magazinteil
der PferdeWoche **Seite 50**



9 771424 970002

Krönung eines perfekten Jahres

Was für ein unglaubliches Jahr für den jungen Zürcher Martin Fuchs. Er reihte Sieg an Sieg, gewann Medaillen, Pokale, viele Weltranglistenpunkte und hohe Preisgelder. Dabei ist er erst 27 Jahre alt. Und noch viel wichtiger, er ist geerdet, verliert trotz all diesen Erfolgen nicht die Bodenhaftung – sympathisch! So auch am vergangenen Sonntag, als er beim CHI Genf zum ersten Mal einen Grand Prix im Rahmen des Rolex Grand Slam für sich entscheiden konnte. Für ihn beginnt nun seine persönliche «Jagd» auf den nächsten Grand-Slam-Majortitel.

Text: Sascha P. Dubach



Foto: Stefan Lafrentz



1) Besitzer Luigi Baleri bedankt sich bei seinem Clooney. – 2) Emotionen pur – Martin Fuchs und seine Mutter Renata. – 3) Mitfiebern: Equipenchef Andy Kistler (l.) und Luigi Baleri. 4) Hegt und pflegt Clooney: Groom Sean Vard. Fotos: Dirk Caremans



Elf von 40 Paaren schafften den Aufstieg in die Barrage in dem mit 1,2 Millionen Franken üppig dotierten Grand Slam Grand Prix in den Palexpo Hallen von Genf. Der Niederländer Louis Konickx baute gemeinsam mit Gérard Lachat einen technisch anspruchsvollen Parcours, der alle Klippen beinhaltete. Fehler produzierte vor allem die dreifache Kombination Richtung Ausgang, die beim Aussprung mit einem Plankensteil gespickt war. Ob Martin Fuchs bei der Besichtigung ein «Déjà-vu» hatte, ist nicht bekannt. Eine fast ähnliche Konstellation brachte ihn knapp vor der Ziellinie im Grand Prix von Aachen 2016 um den Sieg. Clooney zog damals unerwartet Richtung Ausgang. Mit in die Barrage schafften es neben Fuchs auch zwei weitere Schweizer. Den Auftakt machte der junge Neuenburger Bryan Balsiger, der mit seinem Paradepony Clouzot de Lassus vielleicht zur rechten Zeit eine kleine Touché beim Bidetoxer zu verzeichnen hatte, danach aber makellos blieb. Ebenfalls ohne jeden Makel blieb die Weltnummer eins Steve Guerdat mit Albführen's Bianca. Die Entscheidung knapp verpasst

hatte Beat Mändli mit Dsarie. Beim gebürtigen Schaffhauser fiel ebenfalls keine Stange, doch ein Zeitfehler verhinderte den Aufstieg in die Entscheidungsrunde. Mändli beendete als Zwölfter. «Der Zeitfehler ist ärgerlich, doch die Freude überwiegt. Dsarie kommt immer besser in Form. Ich bin froh, dass ich ihr Potenzial zeigen konnte.» Mit nur einem Abwurf am ominösen Aussprung aus der dreifachen Kombination konnte Elian Baumann mit Campari und dem 14. Schlussrang seine aktuell tolle Form bestätigen.

Vollgas

Wie die Schweiz stellte auch Irland drei Barragisten. Den Auftakt machte Michael Pender und Mark McAuley – beide patzten an den Hindernissen. Das Stechen war mehr für grosse Galoppaden ausgelegt, denn für enge Wendungen. Es ging also darum, «Gas» zu geben. Der Belgier Jérôme Guery zeigte als Erster, wie das geht. Im Sattel des 13-jährigen Holsteinerhengstes Quel Homme de Hus setzte er mit 39.07 Sekunden eine erste starke Marke. Danach musste Bryan Balsiger antreten. Auch er setzte alles auf die Karte Risiko und attackierte. Die Stangen blieben alle

in den Halterungen, doch schaffte es der erst 22-Jährige knapp nicht, die Zeit zu unterbieten. Das Publikum – die Halle war ausverkauft – tobte trotzdem und gab dem Nachwuchstalent die entsprechende Anerkennung. Balsiger wurde am Schluss mit dem sechsten Platz und 52 000 Franken Preisgeld belohnt – eine tolle Bestätigung für seine aktuelle Form und den Weltcupsieg in Oslo.

«Der GP-Sieg ist sicherlich ein Karrierhöhepunkt und rundet ein unglaubliches Jahr für mich ab.»

Martin Fuchs

Und als ob die Stimmung in der Halle nicht schon kurz vor dem Siedepunkt stand, kam nach dem Schimmel Clouzot nun der Schimmel Clooney in die Arena. Auch für dessen Reiter war die Zielsetzung klar: alles auf eine Karte. Fuchs gelang mit 38.60 die Führung – doch noch stand ein halbes Dutzend Reiter in den Startlöchern. Darunter

auch Steve Guerdat mit der 13-jährigen Schwedenstute Albführen's Bianca. Auch die Weltnummer eins griff an, konnte jedoch nicht wie gewohnt an die Spitze reiten – Rang fünf und 76 000 Franken Preisgeld gab es für den Jurassier. Als zweitletzter Starter versuchte es der Schotte Scott Brash. Mit Hello Senator sah es ganz danach aus, dass er die Führung übernehmen könnte – bei allen auf der grossen Leinwand eingeblendeten Zwischenzeiten lag er vorne. Doch die Strecke zum letzten Sprung brachte die Entscheidung zuungunsten von Brash. Um winzige 0.05 Sekunden klappte es nicht – Rang zwei. Europameister Fuchs verfolgte den Ritt von Schlussreiter Daragh Kenny auf dem Abreitplatz. Beim Iren fiel eine Stange – Glück für Fuchs, der sofort von Freundin Paris Sellon, Mama Renata und Pferdebesitzer Luigi Baleri sowie Equipenchef Andy Kistler innig umarmt wurde. Tränen flossen auf allen Seiten. Was für eine Bestätigung für die Weltnummer zwei!

Den Garten teilen

Fuchs wurde an der Medienkonferenz gefragt, wie es denn sei, im «Garten» seines Freundes Steve Guerdat zu gewinnen. «Da es meinen Garten mit dem CSI Zürich nicht mehr gibt, muss Steve ihn halt nun mit mir teilen.» Fuchs wusste, wem er den Triumph zu verdanken hatte. «Heute auf die oberste Stufe des Podestes zu steigen, war ein ganz besonderer Moment. Es war ein langer Weg bis dahin und ich bin sehr stolz auf das, was ich heute erreicht habe. Danke Clooney!» Für seinen Triumph erhielt er 400 000 Franken. Er startet nun seinen persönlichen Grand Slam. Gewinnt er den nächsten Major in 's-Hertogenbosch (NED) steht ein Bonus von 500 000 Euro bereit. Danach folgt der GP von Aachen – da wäre es schon eine Million Euro – und der GP von Spruce Meadows in Calgary, wo nochmals eine Million wartet. Martin Fuchs wäre die Sensation zuzutrauen.



Die aktuell gute Form bestätigt: Bryan Balsiger und Clouzot de Lassus – sechster Platz. Fotos: Dirk Caremans



Martin Fuchs mit seinem Westfalenschimmel Clooney.



Podium mit (v. l.): Scott Brash (GBR, 2.), Martin Fuchs (1.) und Jérôme Guery (BEL, 3.).



Fünfter Platz: Steve Guerdat mit Albführen's Bianca.

FACCI & POLLINI

prestigeitaly.com

A perfect fit
is a thing of beauty.



Renaissance F 2,
Springsattel, tiefer Sitz.

R
RENAISSANCE
BY **Prestige**
Made in Italy

Wie man ihn ken(n)t – F fliegt zum Sieg

Top-Ten-Final Zum zweiten Mal nach 2015 triumphiert Kent Farrington. Der US-Amerikaner flog im Sattel von Austria zum Sieg vor Darragh Kenny (IRL) und Christian Ahlmann (GER). Steve Guerdat und Martin Fuchs belegten die Ränge fünf und sechs.

Florian Brauchli

«Diese Prüfung ist fantastisch, das Beste was unser Sport zu bieten hat», freute sich Kent Farrington. Minuten zuvor stieg der 38-jährige US-Amerikaner in den erlauchten Kreis von Reitern auf, die den Final zweimal gewinnen konnten. Vor ihm war dies Steve Guerdat, Rodrigo Pessoa (BRA) und Meredith Michaels-Beerbaum (GER) gelungen.

Spreu vom Weizen getrennt

Die erste Runde stellte sich als heikel heraus. Der Kurs der Parcoursbauer Gérard Lachat und Louis Konickx beinhaltete zahlreiche Klippen und so gab es nur drei fehlerfreie Runden. Neben Farrington auf seiner Holsteinerstute Austria gelang dies auch dem Iren Darragh Kenny mit Romeo und Steve Guerdat mit Alamo. Die Titelverteidiger bewältigten die 15 Sprünge beinahe mühelos und die vielen Fans des Jurassiers träumten bereits vom dritten Finalsieg. Martin Fuchs und sein eleganter Oldenburger Silver Shine zeigten ebenfalls eine starke Leistung. Belohnt wurde diese nicht – bei einem Oxe sprang der Wallach zu wenig weit und die Stange fiel.

Schweizer fallen zurück

Der leicht verkürzte zweite Umgang lud zum Angriff ein. Sechs Paare durften sich noch realistische Podestchancen ausrechnen – natürlich die drei «Null-Reiter», aber auch Christian Ahlmann mit einem Zeitstrafpunkt sowie Fuchs und Daniel Deusser (GER) mit je vier Fehlerpunkten. Deusser eröffnete

den Kampf um die Spitzenplätze. Er führte seine Stute Killer Queen sicher und schnell durch den Parcours und blieb in 41.96 Sekunden fehlerfrei. Diesem Druck hielt Martin Fuchs nicht ganz stand. Beim Einsprung in die zweifache Kombination kam der Wahl-Thurgauer etwas dicht und Silver Shine stiess eine Stange zu Boden. «Ich wollte schneller sein als Deusser,

das Risiko wurde heute leider nicht belohnt», analysierte der Europameister. «Aber Silver Shine hat einen tollen Job gemacht.» Ahlmann, der sich in Runde eins sehr über seinen Zeitfehler ärgerte, blieb in der Reprise mit Clintrexo makellos. «Die Zeit ist mein Job, den habe ich versaut. In der zweiten Runde hatten wir aber hier und da etwas Glück. Clintrexo sprang in beiden Runden absolut fantastisch», so das Resümee des Deutschen. Er musste nun auf Fehler der besten drei hoffen, um noch auf das Podest zu steigen. Steve Guerdat und Alamo gingen nicht volles Risiko, der Nuller hatte oberste Priorität, um erstmal in Führung zu gehen. Doch wie bei Fuchs ging die Strategie nicht auf. Auf die zweifache Kombination hin drückte er aufs Gas – das rächte sich sofort. Alamo wurde etwas flach und patzte am Einsprung. «Man muss es versuchen, schade, dass es nicht geklappt hat», so der Jurassier. «Ich hatte eine tolle erste Runde und Alamo hat sich von seiner besten Seite gezeigt. Der Beste hat heute gewonnen und wenn der Beste gewinnt, gewinnt auch der Sport.»

Flieg Austria, flieg

Der Beste, das war an diesem Tag nicht Darragh Kenny. Der Ire, der zum ersten Mal am Top-Ten-Final teilnehmen durfte, war aber der Erste, der einen Doppelnüller ins Ziel brachte. Sein sicher springender Zangersheidehengst Romeo hatte keine Mühe mit dem schweren Parcours. Direkt nach dem Ritt befürchtete der Ire, dass seine Zeit nicht für den Sieg reichen würde.

Dennoch war er sehr zufrieden mit seiner Premiere. «Es ist ein fantastisches Gefühl, ein Teil die-

«Der Beste hat heute gewonnen. Und wenn der Beste gewinnt, gewinnt auch der Sport.»

Steve Guerdat

ser Prüfung zu sein. Ich bin dankbar, ein solch tolles Pferd reiten zu dürfen. Romeo hat eine grosse Galoppade und versucht immer null zu bleiben», lobte Kenny seinen Vierbeiner. Der Beste – das war ohne Zweifel Kent Farrington auf seiner Stute Austria. Die elfjährige Braune liess Gegner und Zuschauer staunend zurück. In höchstem Tempo überwand sie alle ihr gestellten Aufgaben in beeindruckend sicherer und lockerer Manier. Egal, ob mal ein bisschen zu dicht oder zu weit, Austria zog ihre Vorderbeine blitzschnell eng an ihren Körper heran, um den Stangen ja nicht zu nahe zu kommen. Absolut erstaunlich, wenn man bedenkt, dass die Stute erst seit April unter dem Sattel des «US-Boys» ist. «Ich habe sie letztes Jahr bei meinen Nachbarn in Florida gesehen. Ich habe ihnen gesagt, ich mag dieses Pferd und möchte Austria als Weihnachtsgeschenk. Das hat nicht geklappt, aber im April stellten die Besitzer mir Austria dann zur Verfügung. Sie hat sich unglaublich entwickelt. Es passt irgendwie zwischen mir und kleinen, flinken Pferden», freute sich Farrington. Die elfjährige Stute ist zweifellos ein Ausnahmetalent und wird auch in Zukunft sicher noch von sich reden machen.



Kent Farrington.



Platz eins: Kent Farrington (USA) auf Austria.



Platz zwei: Darragh Kenny (IRL) auf Romeo.



Platz drei: Christian Ahlmann (GER) auf Clintrexo Z.



Platz vier: Daniel Deusser (GER) auf Killer Queen.



Platz fünf: Steve Guerdat auf Alamo.



Platz sechs: Martin Fuchs auf Silver Shine. Fotos: Dirk Caremans